

lieren ihren Sinn, die neuen gehen gemeinsam durch die Kirchen hindurch" (Blankesteyn, S. 44). Die gemeinsame Hinwendung der Kirchen zu den Problemen der Welt, die Fragen, die von der Welt den Kirchen gleichermaßen gestellt werden, rücken die Kirchen dichter zueinander. Die Pastoraltheologie ist dringlicher geworden als die dogmatische Theologie (Boelens, S. 35).

Deshalb sitzen in den Kommissionen des Pastoralkonzils überall protestantische Ratgeber (S. 18), deshalb war ein Drittel der Teilnehmer an den Vorbereitungstagen der Hervormde Kerk für Uppsala im November 1967 Katholiken (S. 35). Bei dem allem stellt man sich der Gegenwart und sieht ab „vom Luxus der Revision unbeglichener Vergangenheitsrechnungen" (Kleine, S. 8). Dennoch wird die Wahrheit nicht etwa verwischt und verdunkelt. Vielmehr ist der Hunger nach der Wahrheit des Evangeliums Triebfeder gerade auch der Reformen im katholischen Raum. Das Evangelium wird als die „letzbestimmende Instanz" erkannt (Kleine, S. 71). Damit ist die eigentliche Quelle aller Reformen genannt. — Das Buch sollte, gerade weil es nicht aus wissenschaftlicher Distanz, sondern aus der Nähe von Betroffenen geschrieben ist, weite Verbreitung finden.

Helmut Bintz

Elizabeth O'Connor, Brückenkopf Gottes. Ein modernes Gemeindeexperiment. Oncken Verlag, Kassel 1965. 174 Seiten. Leinen DM 11,80.

Dieselbe, Kirche — nicht aus Stein gebaut. Auftrag und Wagnis der Erlösergemeinde in Washington. Oncken Verlag, Kassel 1969. 206 Seiten. Paperback DM 11,80.

Die Gemeinde „Church of the Saviour" (Erlösergemeinde), die in diesen beiden Büchern seit ihren Anfängen beschrieben ist, gehörte bis vor wenigen Jahren zu den

wenigen bahnbrechenden Ansätzen in der amerikanischen Kirchenreform. Heute, wo die Progressivität im Gemeindeaufbau an gesellschaftspolitischen Aktionen, weniger an der Entfaltung eines — wie immer verstandenen — Missionskonzeptes gemessen wird, ist die „Erlösergemeinde" in Washington D.C. in den Hintergrund getreten.

Eine jener Personen, die in der Arbeit dieser Washingtoner Gemeinde mithalf, Akzente zu setzen, ist Elizabeth O'Connor. Ihre Bücher beschreiben ausführlich den Weg einer kleinen missionarischen Gruppe, die seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges unablässig mit neuen Strukturformen experimentierte. Was dabei herauskam, war das Modell einer Gemeinschaft, die mit verschiedenen Formen gleichzeitig umzugehen verstand: Außer in Hausgemeinden arbeitete man im Rahmen eines Freizeitprogramms in einem selbsterbauten Zentrum außerhalb der Stadt; die „Erlösergemeinde" ist auch der Mutterboden der Kaffeehaus-Bewegung, die den Kontakt der Kirche zu Randgruppen (Studenten, Intellektuelle, Künstler) anbahnen half.

Das Geheimnis der Ausstrahlungskraft dieser christlichen Gruppe liegt in der Betonung selbstaufgelegter Disziplin. Es gibt in der Ökumene kein besseres Studienobjekt für ein straffes Organisationsmodell einer auf Mission abhebenden Gemeindegemeinschaft wie die der „Erlösergemeinde". Pfarrer Cosby und seine Leute haben vor allem durch eine für europäische Christen unvorstellbare Opferbereitschaft der amerikanischen Kirchenreform neue Impulse zugeführt.

Schon die Art und Weise der publizistischen Darstellung bringt die große Wende in der amerikanischen Kirchenreform am Beispiel dieser Gemeinde zum Ausdruck. 1963, als O'Connor ihr erstes Buch schrieb, war die Gemeindegemeinschaft noch sehr stark kirchlich fixiert. Der zweite Teil nun, erschienen 1968, begreift Gemeinde-

arbeit schon mehr in ihrer Öffnung zum gesellschaftlichen (wenn auch noch nicht politischen) Einsatz hin.

Rüdiger Reitz

Fantasie für die Welt. Gemeinden in neuer Gestalt. Im Auftrag des Deutschen Evangelischen Kirchentages herausgegeben von Gerhard Schnath. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1969. 165 Seiten. Kart. DM 12,80.

Die *Theoretiker* der Kirchenreform sind bisher gut zu Fuß gewesen, kurz vor dem Ziel jedoch werden sie auf einmal fußkrank und schnallen ab. Ziel heißt hier die *praktische* Durchführung neuer Strukturansätze, selbst wenn sie nur in kleinen Schritten erfolgt. An dieser Fußkrankheit der zum stetigen Exodus aufrufenden Theologen leiden viele publizistische Versuche, die in jüngster Zeit zum Thema Kirchenreform die Buchhandlungen mit kurzlebigen Druckerzeugnissen und die Zeitschriften mit Artikeln versorgt haben.

Der von Gerhard Schnath im Auftrag des Deutschen Evangelischen Kirchentages herausgegebene Sammelband „*Fantasie für die Welt*“ (voraus ging ein ähnlicher Versuch über Gottesdienste in neuer Gestalt unter dem Titel „*Fantasie für Gott*“) ist eine wohlthuende Ausnahme. U. a. enthält er 8 Darstellungen von erfolgreichen und gescheiterten Modellen aus Deutschland und der Ökumene, weiterhin einen mehr theoretischen Teil unter der Überschrift „*Reflexionen*“ sowie praktische Anleitungen zur Vorarbeit in der Kirchenreform (Gemeindeanalysen, soziologische, bedenkenswerte Faktoren).

Die Erfahrungsberichte aus der Reformarbeit von 8 Gemeinden sind keineswegs auf einen Nenner zu bringen. Die Kirchenreform für die Gemeinde Mörfelden bei Frankfurt war und ist die Fluglärmbekämpfung, im Baunatal bei Kassel sah sich eine Dorfgemeinde über Nacht durch die Montage eines VW-Teilwerkes heraus-

gefordert, und in Woolwich (England) machte ein Pfarrerteam den letzten – und gescheiterten – Versuch, der kirchlichen Arbeit neue Impulse zuzuführen.

Leider ist bei der Auswahl die Darstellung des Experiments mit dem Stadtteam von Philadelphia (USA) zu kurz gekommen, wie überhaupt Experimente mit Spezialdiensten (specialized ministries, also der Pfarrer im Einkaufszentrum, im Bankenviertel usw.) keine Aufnahme in den Sammelband gefunden haben.

Diesen kleinen Mängeln zum Trotz darf man dem Buch bescheinigen, daß es eine repräsentative Auswahl von theoretischen und praktischen Beiträgen (letztere teilweise bis hin zur minutiösen Darstellung von Aktionen) vereinigt, deren Kenntnisnahme beträchtlichen Informationswert für Kirchenreformfreudige darstellt.

Rüdiger Reitz

LEXIKA

Lexikon der christlichen Ikonographie. Herausgegeben von Engelbert Kirschbaum SJ in Zusammenarbeit mit Günter Bandmann, Wolfgang Braunfels, Johannes Kollwitz †, Wilhelm Mrazek, Alfred A. Schmid, Hugo Schnell. Band I: Allgemeine Ikonographie A–Ezechiel. Verlag Herder, Rom–Freiburg–Basel–Wien 1968. Lexikon–8°. 36 und 360 S., 295 Abb. Leinen DM 138,-.

Herausgeber und Verlag legen den ersten Band eines umfassenden und weit-
ausgehend (auf sechs Bände!) geplanten, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und von der Stiftung Volkswagenwerk subventionierten Lexikon-Unternehmens vor, das die Darstellungsformen der christlichen Themen und Ideen in der bildenden Kunst im Laufe der Geschichte des Christentums zusammenfassend in größeren alphabetisch angeordneten Artikeln